

Bericht aus dem Betriebsrat



→ Bericht auf Seite 3

GLB – INFO der Plattform

→ Nachzulesen auf Seite 4

Wer ist nun wirklich eine parteiunabhängige Fraktion?

KIV-PV Kollmann weiß es anscheinend besser?

→ auf Seite 7

Was ist wenn

.....du die Bremse betätigst und es passiert nicht viel?

→ auf Seite 13



GLB - Grillfest
15. Juni 2007



Fragliche Praktik der Betriebsärzte!

Es gibt immer wieder Momente im Leben, wo ich mich frage :

WACH ICH ODER TRÄUM ICH?



Das der Bahnarzt dem Unternehmen verpflichtet ist und dafür Sorge trägt, dass die Krankenstände der Bediensteten nicht zu lange dauern, hat jeder unserer Mitarbeiter an dem Tag erlebt. Es kommt ja immer wieder vor, dass ein Mitarbeiter, dem vom Betriebsarzt aus dem Unternehmen vertrieben werden.



Es wurde mir vor kurzem ein Fall bekannt, bei dem einem Fahrer ein Gehirntumor diagnostiziert wurde. Das machte sich mit Sehnen von Mehrfachbildern, starkem Druck und Schmerzen in den Augen bemerkbar. Der noch junge Mann hatte sicher einige Untersuchungen über sich ergehen lassen müssen, bevor diese Diagnose von Fachärzten festgestellt wurde. Diese Diagnose ist mit Sicherheit für ein junges Familienoberhaupt und seine Angehörigen nicht leicht zu verarbeiten. Er war auch sicher mit seinen gesundheitlichen Problemen, dementsprechend lange im Krankenstand.

Das aber ein Allgemein Mediziner ihn drei Tage vor der operativen Entfernung des Tumors aus dem Krankenstand abschreiben will, mit den Worten : „ Da können Sie doch noch die drei Tage bis Mittwoch arbeiten, die Operation ist ja erst für Donnerstag geplant! „, ist unerhört.

Für mich gelinde gesagt **WAHNSINN PUR!!!!**

Ich frage mich als Laie, ist es medizinisch möglich, nur durch das Wissen, „er werde bald von dem Übeltäter im Gehirn befreit“, dass sich bei dem Kollegen die symptomatischen Beschwerden in Luft auflösen oder die Mehrfachbilder zu sehen, ab diesem Zeitpunkt nicht mehr vorhanden sind ?

Auf diese Tatsache von Kollegen hingewiesen, wurde er vom Bahnarzt, in Gottes Gnaden nicht vom Krankenstand abgeschrieben!

Jetzt frage ich mich, was schwört ein Mediziner, wenn er den Hippokratischen Eid ablegt und sind die Bahnärzte der Wiener Linien davon entbunden?

Mich freut es, dass es dem Kollegen heute wieder besser geht und hoffe, dass dies auch so bleibt.

Mein Anliegen im Namen aller gesunden und kranken Kolleginnen und Kollegen wäre, nicht nur die Fahrer zu kontrollieren, es muss auch eine Kontrollinstanz für unsere Betriebsärzte geben

oder dürfen diese mit UNSERER Gesundheit Schindluder treiben?

Eure sehr nachdenkliche

Eva Harrer

Winker

Interessantes



Mein Buchtipp des Monats ist diesmal: „Der geheime Meister vom Drachentor“ von Zheng Shunchao und Chen Kaiguo.

Der Taoismus (oder auch Daoismus) ist eine hier wenig bekannte Welt, dieses Buch lässt uns Einblick gewähren. Lao Tse (Lao Tzu, Lao Zi) ist der Begründer des Taoismus und er hinterliess

81 Strophen (manchmal auch Kapitel genannt) im Tao Te King (Dao De Jing). ca. 500 vor Christus. Mit Hilfe von geheimen Rezepturen, Meditationen, einer asketischen und vegetarischen Lebensweise mit hoher gewaltloser Moral, wurde er an die 200 Jahre alt. Taoistische Eremiten, Mönche und Weise folgen diesem Beispiel schon seit vielen Generationen. Durch das Erreichen eines sehr hohen Lebensalters, wobei sie eine unglaubliche Rüstigkeit bewahren, werden sie in China auch die Unsterblichen genannt. Ihr Wissen über Heilkunst, Kampfkunst und Naturwissenschaften ist legendär. Auch heute noch leben manche von ihnen sehr zurückgezogen und völlig abgeschieden auf einem der fünf heiligen Berge des Taois-

mus. Dieses großartige Buch ist ein Bericht von Meister Wang Liping und über seine 15 jährige Ausbildung von drei alten taoistischen Weisen, die 1962 begonnen hatte. Er hat dabei alles in einem Tagebuch aufgezeichnet und zwei seiner engen Schüler haben dieses Buch verfasst, inspiriert durch seine Erzählungen. Während dieser Lehrzeit sind sie durch ganz China gepilgert, besuchten auch diese heiligen Berge, kletterten dabei auf unglaublichen Pfaden (die auch heute noch existieren, ist aber lebensgefährlich), trafen andere Eremiten, und geben Einblick in taoistische Philosophie. Dabei mussten sie sich ständig vor den roten Garden von Maos „Kulturrevolution“ verborgen halten, die alles religiöse vernichtet haben, damit sie das Fortbestehen dieser Drachentor-Schule in ihrer 18. Generation

sichern und bewahren konnten - zum Wohle aller Menschen. Also nicht entgehen lassen. Bilder von einigen dieser Bergpfade, sowie mehr Kommentar darüber findet ihr wieder auf meiner Homepage:

www.interessantes.at

Euer Heli

Impressum:

Redaktion: Roman Böhm-Raffay, Doris Grössinger, Heinrich Koudelka, Mihailo Petrovic, Jana Weber, Eva Harrer

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe: Mihailo Petrovic, Roman Böhm-Raffay, Helmut Haschka, Eva Harrer, Doris Grössinger, Cornelia Kubernat, Gerhard Eder, Friedrich Hideghety, Dragan „Maki“ Makuljevic, Querdenker, Jana Weber

Fotos: GLB-Archiv

Herausgeber und Verleger: Fraktion GLB-Gemeindebedienstete

Grafik, Satz u. Layout: Angelika Badin, Doris Grössinger; **Druck:** Druckerei Seitz, Wien 3.,

Redaktionsadresse: GLB-Gemeindebedienstete, Redaktion „Der Winker“, Wien 17., Elterleinplatz 6

Mail: glb-gemeinde@inode.at, Internetadresse: glb-gemeinde.at, Tel: 01 407 69 36

Bestellungen: Schriftlich an den GLB-Gemeindebedienstete. Für unverlangt eingegangene Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Namentlich gezeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion oder des GLB übereinstimmen.

Das Redaktions- und Graphikteam arbeitet ehrenamtlich, Druck und Versand kosten jedoch Geld. Spenden sind willkommen!

Bankverbindung: BAWAG BLZ: 14000; Kontonummer: 01710003595

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 27.01.2007; **Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:** 10.04.2007

Leserbriefe sind willkommen!

Hastus: Es ist Hr. Hut vom Planbüro V45 anwesend um Auskunft über das System HASTUS zu geben.

Das Programm wurde in Kanada entwickelt und wird bereits in vielen Weltmetropolen erfolgreich angewendet.

Die Abteilung V 45 arbeitet mit HASTUS seit 1996 und seit etwa 2 Jahren arbeiten 4 Dienststellen im Probetrieb (seit September 2006 am Bahnhof Hernal), mit dem HASTUS Dienstenteilerprogramm.

HASTUS soll Mitte 2007 bis spätestens Ende 2007 in Vollbetrieb sein.

Welche Änderungen könnte Hastus bewirken? – HASTUS soll Verbesserungen in der Dienstfolge bringen und die Ausgewogenheit im Dienstablauf sollte sich verbessern.

Die gesetzlichen Ruhezeitbestimmungen würden für alle gelten (11 Stunden Ruhezeit zwischen zwei Diensten).

Solange die Gemeinde Wien die gesetzlichen Ruhezeitbestimmungen nicht übernimmt, wird es keine Änderungen bei den Extradiensten für Altbedienstete geben.

HASTUS basiert auf den 4 Wochen Abrechnungszeitraum und auf 11 Stunden Ruhezeiten. Kann aber immer für Extradienste reduziert werden.

Im Turnus sind KV und Altbedienstete gleichgestellt. (HASTUS kann Sie nicht unterscheiden)

Da es mehr Personal als Schichten geben muss, (Ausfälle durch Krankheit oder Urlaube) werden Springerdienste, laut Herrn Hut, notwendig sein.

Ob Springerdienste im Turnus oder in eigenen Springerleuten auf den Dienststellen eingeführt werden, oder ob ein Zwei- oder Dreischichtsystem auf den einzelnen

Dienststellen ausgearbeitet wird **OB- LIEGT EINZIG UND ALLEIN DER EIGENEN DIENSTSTELLE.**

Der GLB warnt – es darf zu keinen weiteren Verschlechterungen kommen –

Auf jenen Dienststellen auf denen der GLB vertreten ist, werden wir uns sehr genau anschauen was geplant ist, denn grundsätzlich lehnen wir aus Erfahrung Springerdienste und eine Mittelschicht ab.

Schon in Speising wurde versucht eine Mittelschicht einzuführen und diese wurde aus gutem Grund von den Bediensteten abgelehnt.

In der Mittelschicht war alles drinnen, Frühdienste, Tagdienste, Brüche und sogar Dienste bis acht Uhr abends waren möglich, welche Auswirkungen solche Dienste auf unser Privatleben haben, kann sich jeder denken.

Sollte unser Unternehmen in diese Richtung planen, wird der GLB Dienststellenvollversammlungen einberufen, damit die Bediensteten selbst entscheiden können.

Dienstvorschau bis 4 Wochen? - Laut Herrn Hut (V45 Planbüro) sollte sogar eine Dienstvorschau von 4 Wochen möglich sein.

Der GLB ist da skeptisch, jedoch sollte eine Vorschau von 2 Wochen realistisch sein.

Mehr Infos auf Dienststellen - Es soll bald mehr Infos für jeden Mitarbeiter geben und zwar in Form von eigenen, auf allen Dienststellen aufgestellten Bildschirmen, in denen man Infos wie Urlaube, Dienstvorschau oder Extradienste via Internet abrufen kann.

Expedit 49 - Wie im Winker berichtet, weist das Expedit einige Mängel auf, die auch vom Arbeitsinspektorat bemängelt wurden.

Insbesondere die zu niedrigen Toilettenanlagen und das der Pausenraum gleichzeitig als Arbeitsraum für den Expedit genutzt wird.

Faktum ist, dass die Linie 49 ohne Expedit kaum zu betreuen ist und hier schnellstens eine Lösung gefunden werden muss.

Verschmutzte Pausenräume und Geräte – Der GLB legte Fotos über stark verschmutzte Eiskästen und Mikrowellen-

herde diverser Pausenräume vor, mit der Aufforderung endlich den Zuständigkeitsbereich für die Reinigung zu klären und eine solche durchführen zu lassen.

Hr. Hintersteiner ist der Meinung, es gibt nur eine Möglichkeit, nämlich diese Geräte zu entfernen, der GLB bezeichnete dies als lächerlich, denn in den kurzen Pausen kann niemand erwarten, dass die Bediensteten die Geräte auch noch reinigen sollen, das ist Aufgabe des Unternehmens.

Der GLB schlug vor, einmal im Monat, im Zuge der normalen Reinigung des Expedites, auch die jeweiligen Geräte zu reinigen.

Es kann doch kein Problem sein, die Bediensteten zeitgerecht zu informieren, wann die Reinigung erfolgt, damit der Kühlschrank zeitgerecht entleert wird.

Koll.Kaiser sagte zu ENDLICH doch eine adäquate Lösung zu finden.

FUNDBOXEN - Es wurde bestätigt, dass Kollegen welche ordnungsgemäß Ihren Fund in den neu aufgestellten Boxen deponieren und Ihren Bediensteten-Abschnitt vorweisen können, keinerlei Haftung für abhanden gekommenen Gegenständen angelastet werden darf.

SIEHE DIENSTAUFTRAG

Nichtraucherräume - Beschwerden über KollegenInnen welche die Nichtraucherräume missachten kommen immer wieder vor. Bitte liebe KollegenInnen nimmt Rücksicht auf Eure Mitmenschen. DANKE !

Teilzeit auch für KV-Bedienstete - Auch KV Bedienstete können auf Wunsch und Quotenmöglichkeit Teilzeitarbeit in Anspruch nehmen.

Offen muss jedoch gesagt werden, schon jetzt werden viele Anträge abgelehnt.

Offenbar hatte unser Unternehmen nicht damit gerechnet, dass so viele Bedienstete dies in Anspruch nehmen würden

Antrag der überfraktionelle Betriebsrats-Plattform

Die überfraktionelle Betriebsrats-Plattform des Betriebsrates Fahrdienst stellt neuerlich einen Antrag auf eine außerordentliche Gruppenversammlung auf allen Dienststellen über einen Antrag bezüglich 11 Punkte zur Verbesserung der DBV- Neu. (siehe Artikel Seite 4)

Eure GLB – Betriebsräte



Böhm-Raffay Roman



Harrer Eva



Kubernat Cornelia



Petrovic Mihailo

GLB – INFO Anträge der Plattform

Am 8. Jänner beschloss die Plattform, die Einberufung einer Vollversammlung, am 18. Jänner bei einer Sondersitzung, bezweifelte die Fraktion FSG die Rechtmäßigkeit des Antrages!

Zum besseren Verständnis für unsere Bediensteten nun die Chronologie der Vorkommnisse und welche Entscheidung nun getroffen wurde.

Nachdem am 7.11.06 der Antrag der Plattform (GLB, KIV, FA) „**einstimmig angenommen**“ wurde, ist am 13.11.06 überraschend eine nochmalige Sitzung des Betriebsrats einberufen worden.

In dieser Sitzung behauptete die FSG, der Antrag der Plattform sei „**nicht einstimmig angenommen**“ worden, sondern nur „**einstimmig entgegnen**“ genommen worden!

GLB-Betriebsrat, Roman Böhm – Raffay stellte fest, eine solche Formulierung gibt es nicht, denn über einen Antrag könne nur abgestimmt werden.

Es wurde sogar ausdrücklich von der KIV noch einmal nachgefragt, ob dieser Antrag wirklich „**einstimmig angenommen**“ wurde – dies wurde von der FSG bestätigt.

Die Betriebsräte der Plattform (GLB, KIV, FA) weigerten sich daraufhin, das Protokoll der Betriebsratssitzung vom 7.11.2006 zu unterschreiben.

Zu der Feststellung der FSG, ein Betriebsrat könne keinen Streik beschließen, verwiesen die Betriebsräte des GLB auf das Beispiel der AUA und Siemens!

Da bekanntlich keiner gezwungen werden kann, über etwas zu verhandeln, das er nicht möchte, wurde folgende Vorgangsweise beschlossen.

Der Antrag wurde nochmals zur Abstimmung gebracht und von der Fraktion FSG mehrheitlich „**abgelehnt**“, gleichzeitig jedoch eine Arbeitssitzung im kleinen Kreis für den 28.11.2006 beschlossen.

Bei dieser Sitzung haben alle in der Plattform vertretenen Fraktionen je einen Delegierten entsendet.

Ziel war es, vielleicht doch noch eine gemeinsame Vorgangsweise mit der FSG, im Interesse unserer Bediensteten, zu erreichen.

Bei den Gesprächen mit der FSG hatte man eher den Eindruck mit Unternehmensvertretern zu sprechen und nicht mit Gewerkschaftern und Betriebsräten. Es wurde gedroht, das Unternehmen werde Gegenforderungen stellen und es würde zu Verschlechterungen kommen. Der GLB ist der Meinung, dass es die ursächlichste Aufgabe der Gewerkschaft und des Betriebsrates ist, sich für Verbesserungen einzusetzen und das dies auch so bei allen Fachgewerkschaften gehandhabt wird, nur nicht bei den Wiener Linien.

Sollte das Unternehmen Gegenforderungen stellen, so muss der Betriebsrat, der Unternehmensführung und der Eigentümerin Gemeinde Wien, eine dementsprechende Antwort geben.

Antrag der überfraktionelle Betriebsrat-Plattform am 8.01.07

Die überfraktionelle Betriebsrat-Plattform des Betriebsrates Fahrdienst, stellte neuerlich einen Antrag auf eine außerordentliche Gruppenversammlung auf allen Dienststellen über einen Antrag, bezüglich 11 Punkte zur Verbesserung der DBV- Neu.

Zur verpflichtenden Abhaltung einer außerordentlichen Gruppenversammlung sind ein Drittel Unterschriften aller Betriebsräte notwendig (§ 43 Abs. 2 ArbVG).

Werden die notwendigen Unterschriften erreicht, ist der BR-Fahrdienst verpflichtet, innerhalb von zwei Wochen nach Erhalt des schriftlichen Verlangens, eine außerordentliche Gruppenversammlung abzuhalten (§ 4 BR-GO). Zur Annahme des Antrages ist eine einfache Mehrheit der Anwesenden des Fahrdienstes notwendig.

18.01.07 außerordentliche Betriebsratsversammlung - Nachdem die überfraktionellen Plattform den Antrag

auf Abhaltung einer Vollversammlung stellte, war die Fraktion FSG der Auffassung, dass die Forderungen nur teilweise in die Kompetenz des Betriebsrates fällt. Die FSG ist der Rechtsauffassung, dass die Altbediensteten nicht vom Betriebsrat vertreten werden und somit nicht über die DBV-Neu abgestimmt werden kann!

Die Plattform vertrat aber eine gegenteilige Rechtsauffassung, jedoch konnte keine Einigung erzielt werden.

Nach Meinung der Fraktion FSG, müsste getrennt abgestimmt werden, die Plattform war gegenteiliger Meinung. Da die Situation Österreichweit einzigartig ist, dass es gleichzeitig eine Personalvertretung und einen Betriebsrat gibt, schlug GLB-Betriebsrat Böhm-Raffay vor, ein unabhängiges Rechtsgutachten einzuholen, dass für alle Fraktionen bindend ist!

GLB-Betriebsrat Böhm-Raffay schlug diese Lösung vor, um den Bediensteten einen Abstimmungsmarathon zu ersparen und bis zum Eintreffen des Rechtsgutachtens die Vollversammlung auszusetzen und diese erst dann abzuhalten! Der Vorschlag wurde von allen Betriebsräten der Plattform und der FSG angenommen, außer von KIV Betriebsrat Kollmann.

Somit wurde, ein Beschluss gefasst, ein Rechtsgutachten in der Arbeiterkammer einzuholen und dann eine Vollversammlung abzuhalten, in der über die Forderungen der Plattform abgestimmt wird!

Der GLB ist der Meinung, dass dies die beste Vorgangsweise ist, da kein Bediensteter sehr erfreut sein würde, wenn die Abstimmung wiederholt wird und die KollegInnen nochmals zu einer Abstimmung kommen müssten!



Eure GLB – Betriebsräte

Eva Harrer
Mihailo Petrovic

Roman Böhm – Raffay
Kubernat Cornelia



Zusammenlegung der Dienststellen – Zum Handkuss kommen die Bediensteten.



Fast wöchentlich lasse ich mir von Kollegen Böhm-Raffay über die Vorgänge rund um die Zusammenlegung der Dienststellen Rudolfsheim, Ottakring und Speising berichten, den in Kürze wird das auch auf die Bahnhöfe Hernals und Gürtel zukommen.

Wie mir bestätigt wurde, geht die Zusammenlegung wieder nur auf Kosten der Bediensteten vor sich.

Immer mehr Linien werden geteilt und die Bediensteten reisen von Dienststelle zu Dienststelle.

Bei Brüchen müssen die Kollegen sogar mehrmals auf verschiedenen Dienststellen fahren und dementsprechend hoch ist die Unzufriedenheit.

Doch auch in den dortigen Werkstätten brodelt es, die Bediensteten müssen die Dienststelle wechseln, oder arbeiten einmal da und einmal dort.

Insofern hat das Unternehmen gerade rechtzeitig mit freundlicher Unterstützung der FSG die Aushelferzulage gestrichen und die Wegzeit wird nur mehr einfach gezahlt. Bis zu einer Stunde jeden Tag herumfahren oder später nach Hause kommen, passiert jetzt immer öfters auf diesen Dienststellen und das wird, wenn sie vollständig zusammengelegt sind, Standard sein!

Da die FSG „eh auf alles ja und amen sagt“, werden wir uns am Gürtelbahnhof und in Hernals warm anziehen müssen, denn es ist zu befürchten, dass es bei uns nicht viel anders werden wird.

Schön langsam glauben viele Kollegen und ich, dass unser liebes Unternehmen eine eigene Abteilung gegründet, die nur eine Aufgabe hat, Verschlechterungen zu erfinden um möglichst effizient unser Betriebsklima zu verschlechtern.

meint euer Kollege
Hideghety Friedrich

Winker

Wahl gewonnen – Koalitionsverhandlungen verloren

Fairness für Österreich?



Wir bedauern ihnen mitteilen zu müssen, dass ihre Dienste als Staatsbürger nicht mehr gebraucht werden!

Du zählst nichts – bis auf das, dass du pünktlich deine Steuern zahlen sollst. Das ist hart, aber noch härter ist es, wenn man feststellt, dass das, was man immer tun soll – nämlich wählen gehen – auch nichts zählt!

Da geht man wählen, um langersehnte Veränderungen herbeizuführen und was passiert? So gut wie nichts – alle Wahlversprechen von Gusenbauer stellten sich als Seifenblasen heraus, die beim leisesten Husterer von Wolfgang Schüssel zerplatzten.

Die 2. Republik erlebt einen Höhepunkt von politischer Unfähigkeit, wie es schlimmer nicht sein hätte können. In Wirklichkeit hat Gusenbauer nichts anderes getan als vor ihm Wolfgang Schüssel, – um endlich Kanzler zu werden, hat er mehrheitlich seine Wahlversprechen gebrochen und somit seine Partei verkauft.

Was wurde jetzt aus Gusenbauers Wahlslogan: Fairness für Österreich?

Die stimmenstärkste Partei (SPÖ) verzichtete de facto für den Kanzlerbonus auf das Finanzministerium, das Innenministerium und das Außenministerium – einfach großartig, wie die SPÖ im Liegen auch noch umgefallen ist.

Was hilft der Kanzlerbonus, wenn alle wichtigen Ministerien bei der ÖVP sind und Gusenbauer nichts wirklich umsetzen kann!

Besondern Erklärungsbedarf hat der neue Kanzler bei den Studiengebühren. Die angekündigte Sozialarbeit, mit der sich Studenten quasi von den Studiengebühren frei kaufen können, ist nicht akzeptabel. Viele Studenten schlagen sich jetzt

schon mit 2 und mehr Jobs neben dem Studium herum, welches dann natürlich mehr oder weniger auf der Strecke bleibt, dafür werden die Studenten dann als „Bummelstudenten“ bezeichnet und auch noch bestraft. Ganz besonders schlimm wären allein erziehende Studierende betroffen, Jobs, Kinder und Studium unter einen Hut zu bringen.

Die Abschaffung der Studiengebühren waren eines der zentralen Wahlkampfthemen der SPÖ, ihre Abschaffung im Falle einer Regierungsbeteiligung galt als sicher!

Es ist kein Wunder, wenn es immer mehr Menschen egal ist, von welcher Partei sie über den Tisch gezogen werden und somit überhaupt nicht mehr wählen gehen.

Aber jetzt steht ja die Lösung ins Haus; Wahlrecht ab 16 Jahren! Vielleicht stehen in 10 Jahren dann auch schon Wahlurnen in den Kindergärten und Volksschulen?

Auf jeden Fall weiß man jetzt, was Gusenbauer unter Fairness versteht!

Erhöhung der Mineralölsteuer, Erhöhung der Rezeptgebühren, Erhöhung der Krankenkassenbeiträge, Lehrlingen wird der Kündigungsschutz aufgeweicht, Arbeitsrecht wird weiter ausgehöhlt, indem die tägl. Höchstarbeitszeit auf 12 Stunden erhöht wird- wöchentlich auf 60 Std. und die Eurofighter werden auch geliefert.

Fazit: Gusenbauer ist Kanzler, dafür hat er seine Wähler verkauft und allen gezeigt, dass Wahlversprechen nichts wert sind.



Vorsätzliche Gefährdung der Bediensteten!



Ein wahrer Vorfall auf der Linie 10 und der sollte einem wirklich zu denken geben.

Beim Einfahren in die Station Thaliastrasse, bemerkte ein Fahrgast das seine Brieftasche gestohlen war und bezichtigte einen anderen Fahrgast als Dieb. Der Verdächtige bestritt alles und verlangte auszusteigen.

Da es einen Bediensteten der Wiener Linien nicht zusteht einen Fahrgast zu durchsuchen, wurde um Anweisungen angefunkt. Die Anweisung der Betriebsinspektion „**Keine Freigabe geben, um den Verdächtigen so festzuhalten und das Eintreffen der Polizei abzuwarten.**“

Nun hätte man mit ein wenig Hausverstand davon ausgehen können, wenn der Verdächtige wirklich der Täter ist, dass er sich nicht festhalten lässt und auch Gewalt einsetzen würde.

Es kam genau so wie es vorherzusehen war, der Verdächtige zog ein Messer hervor und bedrohte damit den Fahrer.

Er sagte, er steche den Fahrer ab und deutete auch immer wieder an zuzustechen, bis der Fahrer die Tür öffnete und er flüchten konnte.

Offen muss man nun die Frage stellen, wie können solche dummen Anweisungen gegeben werden, denn jeder mit ein wenig Hausverstand weiß, dass in die Enge getriebene Täter gewalttätig werden können und sicher alles versuchen zu entkommen.

Im Vordergrund muss die Sicherheit des Personals stehen, eine solche Vorgangsweise kann nur als „Vorsätzliche Gefährdung des Personals“ bezeichnet werden.

Der GLB wird im Betriebsrat einen Antrag stellen, dass bei Anweisungen der BI immer die Sicherheit der Bediensteten im Vordergrund stehen muss und dementsprechende Verhaltensregeln erstellt werden müssen!

W i n k e r

Euer Kollege Roman Böhm-Raffay

Gefunden im Wr. Linien Forum des GLB -

www.glb-gemeinde.at

für euch eine Zusammenfassung

Hiermit die letzten „**Gerüchte**“ bezüglich Einstellungsdaten von Bimlinien:

33: Sommer 2008 - Busersatz

21: Sommer 2008 - U-Bahn

42: Ende 2008 - Busersatz

37: Sommer 2009 - Busersatz

40: Sommer 2009 - Kein Ersatz, Verkehrsstromverlagerung

9: Sommer 2009 - Kein Ersatz, Verkehrsstromverlagerung

N: Sommer 2008 - Kein Ersatz, Verkehrsstromverlagerung

D (Schwarzenbergplatz-Südbahnhof): Sommer 2010 - U-Bahn

67: Ende 2011 - U-Bahn

30 und 31: Ende 2012 - U-Bahn

43/44: Ende 2015 - U-Bahn

Künftiges Bestandsnetz ab 2012:

1,2,3,6,10,18,26,38,41,46,49,52,58,71, D (verkürzt), O, J

Durchführbar mit 300 Ulfen, deshalb die geringe Bestellzahl.

Künftiger Grundtakt wochentags: 10 Minuten, in Verkehrsspitzen 5 Minuten (Metro-System)

Künftiger Grundtakt Wochenende: 20 Minuten, bei Verkehrsspitzen 10 Minuten

Reduktion des Fahrpersonals bis 2012 um 1800 bis 2000 Personen.

Die Umwandlung in eine AG mit baldigem Börsengang wird immer wahrscheinlicher.

Angeblich wollen die WiLi das Tramwaynetz bis 2015 kilometermäßig halbieren.

Traurig, aber nicht unrealistisch.

Wie schon oben gesagt, es handelt sich hier um GERÜCHTE, die wir euch aber nicht vorenthalten wollen, - aber wissen wir nicht alle, dass an jedem Gerücht etwas Wahres dran ist???

Der GLB wird Euch am Laufenden halten



Achtung Termin vormerken!!

GLB - Grillfest

15. Juni 2007

Wien 11, Hugogasse 8



Eine höchst unseriöse WählerInnen – Täuschung oder

„Wer ist nun wirklich eine parteiunabhängige Fraktion“?

In der KIV-Zeitung stand zu lesen:

Nun ist es auch amtlich, dass der GLB nicht parteiunabhängig ist.

Er kann also aufhören, sich als Parteiunabhängige Fraktion in der GdG zu benennen. Das sei höchst unseriöse Wähler-Täuschung, - meint Kollege Karl Kollmann von der KIV!

Nun, Papier ist bekanntlich geduldig und kann sich gegen Halbwahrheiten oder Lügen nicht wehren.

Leider scheint es bei der KIV, unter Karl Kollmann, immer mehr zur Fraktionspolitik zu werden, andere Fraktionen anzuschwärzen und ins schiefe Licht zu rücken.

Dies ist umso bedauerlicher, da gerade jetzt eine gemeinsame Vorgangsweise der Oppositionellen Fraktionen gegen die Verschlechterungen notwendig und sinnvoll ist, denn jede Oppositionsfraktion alleine, kann kaum etwas bewirken!

Wie sieht die Wahrheit wirklich aus und was sind die Hintergründe?

Vorab die Entscheidung der Finanzprokurator

Der GLB – Gewerkschaftlicher Linksblock wird als Parteiunabhängige Fraktion bestätigt und unterliegt nicht den verschärften steuerlichen Rahmenbedingungen!

Diese Entscheidung der Finanz liegt auch im ÖGB und sämtlichen Fachgewerkschaften auf und jeder Bedienstete kann sich selbstverständlich informieren wer lügt oder die Wahrheit sagt!

Nun, zum besseren Verständnis für alle Leser wollen wir euch erklären, wie und warum es zu solch einer Entscheidung der Finanz kam. Nach dem ÖGB – Skandal wurden die Finanzen des ÖGB, aller Fachgewerkschaften und Fraktionen geprüft.

Die Mitgliedsbeiträge kommen direkt zu den einzelnen Fachgewerkschaften und diese überweisen einen bestimmten Prozentsatz an den ÖGB.

Von den Fachgewerkschaften bekommen wiederum die einzelnen Fraktionen ihre Gelder überwiesen, die Höhe der Geldmittel hängen vom Ergebnis der Gewerkschaftswahl (nicht PV-Wahl) ab.

Mit dem Fraktionsgeld werden die jeweiligen Zeitungen, Büroausgaben, usw. bestritten.

Die Finanz stellte bei ihrer Prüfung fest, dass die FSG in ihren Statuten ein sehr enges Naheverhältnis zur SPÖ festgeschrieben hat und auch Geldmittel (es soll sich um einige hunderttausend Euro in den letzten Jahren handeln) an die SPÖ überwiesen hat.

Diese Förderungen oder Unterstützungen sind grundsätzlich korrekt, unterliegen aber der Steuerpflicht.

So kam es zur Debatte, ob eine Fraktion unabhängig ist oder nicht und ob sie der Steuerpflicht unterliegt.

Nun jubelt die KIV im gleichen Artikel, die Finanz habe festgestellt, die KIV sei die „einzige unabhängige Fraktion“ und habe kein Naheverhältnis zu einer Partei und das sei nun amtlich bestätigt. – Nun wie schon anfangs geschrieben, Papier ist bekanntlich geduldig!

Zur Parteiunabhängigkeit der Fraktionen sei angemerkt, man kann viel in die Fraktionsstatuten hineinschreiben, danach leben muss man jedoch auch.

Wie viele Gewerkschafter der KIV für die Partei der Grünen tätig sind ist uns nicht bekannt, aber es werden in den einzelnen Fachgewerkschaften nicht wenig sein.

Bei den Wiener Linien ist ja bekanntlich die (ehemalige) KIV-Personalvertreterin Ingrid Puller (Bhf. FAV) für die Grünen im Gemeinderat tätig und vom Dienst freigestellt.

Die Bestimmungen und Statuten des GLB-Gemeinde – Neben einer strikten Parteiunabhängigkeit bezieht und bezahlt der GLB keine Gelder an/von Parteien oder parteinahen Organisationen!

Parteilos jedoch nicht unpolitisch! – Nachdem Kollege Roman Böhm-Raffay, Vorsitzender des GLB-Gemeinde wurde, verschärfte er die Statuten noch und ließ die Unabhängigkeit der GLB-Mandatare festschreiben.

2005 wurde auf Wunsch des GLB-Vorsitzenden Roman Böhm-Raffay, die Dienststellenautonomie in den Statuten festgeschrieben, denn kein Vorsitzender soll einer Dienststelle vorschreiben, wie sie ihre Tätigkeit ausüben sollen.

Klar ist, dass Menschen nicht unpolitisch sind, und jeder sich der einen oder anderen Partei näher sieht, die seine Vorstellungen am ehesten vertritt.

Der Vorsitzende des GLB machte auch nie ein Geheimnis daraus, dass er Mitglied in der SPÖ war,- denn politische Ambitionen der GLB-Mitarbeiter werden von der Fraktion nicht hinterfragt, solange sie mit den Statuten des GLB und den Interessen unserer Mitglieder vereinbar sind.

Zum Abschluss stellt der GLB klar, jeder Fraktion steht es selbstverständlich frei wie sie ihre Fraktionsgelder verwendet, jedoch sind wir der Meinung das Mitgliedsbeiträge ausschließlich für Gewerkschaftstätigkeit oder für die Mitglieder verwendet werden sollten.

Förderungen von Parteien und ähnlichen Organisationen sollten nicht aus Mitgliedsbeiträgen erfolgen!



Euer Kollege Roman Böhm-Raffay
Vorsitzender GLB-Gemeinde

Winker

Reine Verzögerungstaktik



Wie im Bericht um die Vorgänge der Plattform und in den Anträgen zu lesen war, ist für mich klar, die Fraktion FSG versucht alles um die Vollversammlung zu verzögern.

Während die Kollegen in den Werkstätten und unsere Betriebsbeamten jede Verschlechterung ohne Gegenwehr hinnehmen müssen, haben die Fahrbediensteten durch eine starke Opposition die Möglichkeit sich zu wehren.

Ein Rechtgutachten einzuholen, dass für alle Fraktionen bindend ist, finde ich gut, denn wir brauchen Spielregeln an die sich alle halten müssen.

Eines muss die FSG merken, Kompromisse wird es bei der DBV-Neu nicht geben, es muss ihnen endlich klar werden, dass es uns Fahrbediensteten endgültig reicht!

Wenn nun, dass Rechtgutachten der AK eintrifft, wird sofort die Vollversammlung über unsere Forderungen abgehalten, nur ist es dann in eurem Interesse und unbedingt notwendig, auch hin zu kommen.

Ich weiss, jedem ist seine Privatzeit heilig, aber es sollte jeden bewusst sein, wenn man jetzt diese Stunde opfert, könnten unsere Arbeitsbedingungen in Zukunft wieder wesentlich besser sein!

Sicher ist, die FSG wird ihre Anhänger mobilisieren um unsere Anträge abzulehnen und es liegt nur an euch das zu verhindern.

Hier noch die Forderungen der Plattform über die abgestimmt wird:

1. Max. 9 Stunden Schichten, Samstag, Sonntag, Feiertag max. 8,5 Stunden Schichten bzw. Kollektivvertragbedienstete 8,5 Stunden bzw. 8 Stunden, um ausgewogenere Schichten zu gewährleisten.
2. Max. 12 Stunden Unterbrecher, jeder Unterbrecherteil muss mindestens 3 Stunden betragen.
3. Die Rolldienstzulage entspricht in keiner Weise den tatsächlichen Gegebenheiten. Verspätungen in den End-

stellen, beim Einziehen usw. werden nicht berücksichtigt. Derzeit wird eine Pauschale von 2 Minuten verrechnet, die Mindestforderung beträgt 20 Minuten täglich.

4. Verkürzung der Arbeitsstücke auf max. 3 Stunden.
5. Ferienpläne im Sommer zwischen 11 und 19 Uhr -max. 2 Stunden Arbeitsstücke. (zulässige Ausnahmen- z.B. Touren über knapp 1 Stunde können trotzdem gekuppelt werden)
6. Beim angeordneten Aushelferdienst ist die zweifache Wegstrecke zu bezahlen. Sollte der Dienstgeber eine Kontrolle (melden auf der Dienststelle) wünschen, müsste dann natürlich die tatsächlich benötigte Zeit (also noch mehr) bezahlt werden.
7. Die Einführung einer dritten Schicht „Mittelschicht“ (die zusätzlich zu der Früh- und Spätschichtwoche als dritte Wochenschicht eingeführt werden soll) wird abgelehnt, dafür sollten Alternativen in der Plangestaltung gesucht werden.
8. Bei Verhandlungen mit der Geschäftsführung müssen Vertreter aller Fraktionen der Plattform dabei sein. Dies betrifft alle Punkte dieses Antrags, sowie alle Veränderungen der DBV.
9. Um das Erreichen von 160 Stunden (KV 150 Stunden) im Durchrechnungs-Zeitraum (4 Wochen) zu gewährleisten, werden derzeit auch extrem schwere und schlechtere Schichten eingeteilt. Wir fordern, dass die DiensteeinteilerInnen nur 150 Stunden (KV 140 Stunden) erreichen müssen.
10. Aufnahme der Verhandlungen der vorangegangenen Punkte mit der Geschäftsführung, innerhalb von 4 Wochen.
11. Bei negativen Verhandlungsergebnissen wird der Betriebsrat Fahrtdienst aufgefordert, Kampfmaßnahmen einzuleiten.

Euer Kollege
Petrovic Mihailo
Bhf. Gürtel

Winker

Busexpedit Längenfeldgasse/Alt Erlaa

Auf vielen Expediten ärgern sich die KollegInnen über verschmutzte Räumlichkeiten, besonders ärgerlich ist es aber, wenn es die WC-Anlagen betrifft!

Am Busexpedit Längenfeldgasse/Alt Erlaa ist jedoch die Situation eine ganz besondere, offensichtlich wurde den Mitarbeitern der Firma Ströck, der Schlüssel vom Expedit überlassen und dementsprechend sehen nun die Toiletten aus.

Ich bin der Meinung, wenn Firmen mit Einverständnis unseres Unternehmens unsere WC-Anlagen mitbenutzen dürfen, dann hat auch unser Unternehmen dafür zu

sorgen, dass diese auch täglich gereinigt werden. Der derzeitige Zustand ist jedenfalls untragbar für unsere Bediensteten geworden.

Anzumerken wäre auch noch, dass es, obwohl gesetzlich vorgeschrieben, keinen Erste Hilfe-Kasten am Expedit gibt, dies sollte schleunigst geändert werden!



Eure Kollegin Jana Weber
Garage Spetterbrücke

Unfallversicherung mit GLB - Rabatt**Gilt auch für Familie der Verwandtschaft, Lebensgefährten,****Prämien für Männer 10 € und Frauen 7 €****Dauernde Invalidität 80.000,00 (Leistung ab jedem Invaliditätsgrad von Versicherungssumme)****Dauernde Invalidität Progression 300 % - Ihre maximale Absicherung beträgt 240.000,00****Unfallkosten 2.000,00**

- garantierte Sofortleistung ab dem 11. Tag Spitalsaufenthalt von EUR 1.500,00
 - Kosmetische Operationen bis EUR 10.000,00
 - Pflegekosten im Rahmen der Unfallkosten
 - Spitalsbegleitkosten für Kinder im Rahmen der Unfallkosten
- Unfälle infolge von Herzinfarkt und Schlaganfall gelten mitversichert.
 - volle Leistung bei FSME und Lyme-Borreliose nach Zeckenbiss
- Mitversicherung von Zerrungen/Zerreißen von Muskeln, Sehnen, Bändern und Kapseln
 - volle Leistung bei Kinderlähmung, Wundstarrkrampf und Tollwut

Zusätzlich zu diesem Grundpaket könnt ihr ganz nach euren Bedürfnissen zusätzliche Leistungen dazunehmen, diese sind in der Beilage aufgelistet.

z.B. Knochenbruch für € 2,10 Männer, Frauen 1,37 €, Spitalsgeld 10 € kosten zusätzlich 0,60 €/0,39 €, die Gesamtprämie wäre in diesen Fall für Männer 10.60 € und für Frauen 7.39 €!

Frauen**Taggeld ab dem 8.Tag pro 10 €... 2,34 € Spitalgeld pro 10 €... 0,39 €****Knochenbruch (Fixsumme) 500,00 € 1,37****Männer****Taggeld ab dem 8.Tag pro 10 €... 3,59 Spitalgeld pro 10 €... 0,60 €****Knochenbruch (Fixsumme) 500,00 € 2,10**

Somit könnt ihr eure Unfallversicherung ganz nach euren Bedürfnissen individuell zusammenstellen, selbstverständlich auch in der Höhe der Versicherungsleistung, ihr müsst nur die jeweilige Prämie mal 2, mal 3 usw. berechnen.

Solltet ihr bereits eine teure Unfallversicherung haben, oder benötigt ihr einen Kindertarif (dieser ist wesentlich günstiger) bitte wendet euch direkt an Herrn Meidl 0676 / 86 97 77 50.

W i n k e r

KFZ – Versicherung mit GLB – Rabatt**Günstiger geht's nimmer!**

Für alle Wiener Linienbediensteten und deren Angehörige, konnte der GLB die günstigste KFZ – Versicherung aushandeln!

z.B.: männlich, 35 Jahre, VW Golf, Bj. 2000, 85 KW, Versicherungssumme 15 MIO.

Jahresprämie: Stufe 0...364,97 € Stufe 4...438,58 € Stufe 6...500,80 €

Stufe 8...626,45 € Stufe 9...626,45 €

Vergleichen macht sich bezahlt, sende deine Daten einfach ein und du bekommst die derzeit günstigste Versicherungsvariante!

Notwendige Daten: Geschlecht, Alter, Bonusstufe, Fahrzeug Art/Type/KW und bei Kasko Preis des PKW.

Frau Bettina Schwarz

Tel. 01/897 13 13 / Mobil Herr Meidl 0676 86977750

FAX: 01/897 13 13 33

E-Mail: bettina.schwarz@allfinanzcenter.at

1150 Wien, Mariahilferstraße 167/9 Bürozeit MO – DO von 9.00 – 17.00



Die Wiener City – Traum jedes Touristen – entwickelt sich immer mehr zum Albtraum für die Bediensteten der Wiener Linien. Ganz abgesehen von der bereits bestehenden Problematik dieses Verkehrsraumes wie Verkehrsdichte, Fußgängerzonen, Radwege, Menschenmassen, unzufriedene Fahrgäste und beengte Verkehrsflächen, werden zusätzlich noch weitere, teilweise unnötige Erschwernisse geschaffen. Man gewinnt den Eindruck, dass die Verantwortlichen sich nur in geringem Maße mit eben diesen Problemen auseinandersetzen.

Der Einstieg beginnt mit dem Einsatz von Fahrbetriebsmitteln, die zu einem Teil den Erfordernissen in keiner Weise gerecht werden. Abgesehen von den technischen Problemen, die mit der Anschaffung dieser Fahrzeuge begannen, wurde bei der Bauform keinerlei Rücksicht auf Tauglichkeit genommen. Wie anders wäre es sonst zu erklären, dass einerseits auf behindertengerechten Transport stolz verwiesen wird, andererseits aber z.B. aufgrund der Türgestaltung ein Husarenstück mit ungewissem Ausgang wird. Es wäre nämlich, um wirklich einem Behinderten den ungehinderten Einstieg zu ermöglichen, ein Zufahren zum rechten Fahrbahnrand und ein Absenken des Wagenkastens erforderlich. Dies wird aber aufgrund der Haltestellengestaltung mit höherem Randstein und einer nach außen öffnenden Schiebetüre sehr erfolgreich verhindert. Diese würde in diesem Falle nämlich aufsitzen und dabei entweder aus der Führung gehoben oder beschädigt werden. Auch der Zugang zum sogenannten „Behindertenplatz“, der Plattform bei der Tür 1, der angeblich für Rollstuhlfahrer so leicht zu Erreichen ist, erfordert akrobatische Künste. Als kleinen Gimmick hat man dazu eine Absperrung eingebaut, die selbst arretiert und erst ausgehoben werden muss. Dazu müsste allerdings ein allein fahrender Rollstuhlbenutzer erst aufstehen bzw. sich ganz nach vorne neigen und sich dann durch die Abschränkung hindurchwursteln, da diese zwar für den Rollstuhl, nicht aber für die zum Antrieb erforderlichen Hände an den Rädern Platz lässt.

Für agilere Benutzer von Verkehrsmitteln empfiehlt sich eher die Benützung des hinteren Wagenteils. Dort befindet sich ein weiterer, schmaler Einstieg. Dieser kann allerdings nur dann benützt werden, wenn andere, sich bereits im Fahrzeug befindliche Fahrgäste an dem „Stehaufmandler“ – Spiel erfolgreich beteiligen. Unmittelbar bei dieser Türe ist sind nämlich Klappsitze angebracht, die bei Benützung den Zutritt verwehren. Abgesehen davon sorgen sie zeitweilig für Heiterkeit und Kurzweil, da sie, wenn sie kurzzeitig verlassen werden, um jemanden den Zugang zum Wageninneren zu ermöglichen, von selbst nach oben klappen. Wehe dem, der dies vergisst und sich dann wieder setzen möchte – er fällt unweigerlich ins Leere. Soweit so gut, man kann ja nicht an alles denken. Nicht daran Denken scheint auch in anderen Bereichen die De-

visse zu sein. So zum Beispiel bei der Organisation und dem Betrieb der innerstädtischen Autobuslinien. Wie anders wäre es sonst zu erklären, dass man bei einer Neuorganisation und Aufteilung der Linien aufgrund der Neuerrichtung und Auflassung von Betriebsgaragen keinen Augenmerk auf das Handling und Betriebsabläufe legt. Hat man bereits seit Jahren eine Betriebsgarage mit der Durchführung von 2 innerstädtischen Linien erfolgreich betraut, scheut man nicht davor zurück, neue Probleme durch Dezentralisierung statt durch Zusammenlegung zu schaffen. Statt die dritte Linie eben dieser Betriebsgarage anzuvertrauen und zentral einen Bereich betreuen zu können, wird diese an einen der City fernsten Plätze ausgelagert. Ungeachtet der Probleme, die z.B. bei einem erforderlichen Wagentausch mit endlos langen Tauschzeiten und damit verbundenen Linienstörungen einher gehen, werden diese Maßnahmen von „Fachleuten“ verfügt. Fahrgastwünsche nach möglichst ungestörtem und regelmäßigen Betrieb dürften hierbei keinerlei Rolle spielen. Ebensov wenig Berücksichtigung findet die Tatsache, dass zwar in Hinkunft 2 Linien sowie die Liniensteuerung über RBL einer Betriebsgarage unterstehen wird, die dritte aber mehr oder minder als „Exote“ von einer Garage betrieben wird, die innerstädtisch aber über keinerlei Betriebserfahrung verfügt. Erstaunlich auch die Antwort eines Verantwortlichen in einem Forum auf die Frage, wie lange denn ein Tauschfahrzeug von der neuen Garage im Schadensfalle in die City brauchen würde. Dieser meinte, dass in so einem Falle halt die Garage, die bereits die anderen Linien betreibe, einspringen müsse. Nicht beantwortet wurde allerdings, woher eben diese Garage die dafür erforderlichen Fahrzeuge und Fahrpersonal nehmen solle. Man sieht, es wurde offensichtlich an „alles“ gedacht.

Nicht erwähnenswert scheinen auch die Tatsachen wie teilweise unrealistische Dienstpläne mit Pausen, die keinerlei Rücksicht auf den langen Anmarschweg zu den Pausenräumlichkeiten nehmen als auch die äußerst erfolgreiche „Einsparung“ eines Expeditors, der im Störfalle zumindest das Personalmanagement und Hilfeleistung vor Ort durchführen könnte. Ebenso unwichtig erscheint, dass Passanten, Fahrgäste und das Fahrpersonal im Falle von extremen Bedingungen wie dem Vorweihnachtsverkehr mit höchstem Verkehrsaufkommen unnötig gefährdet werden, ganz abgesehen von den gesetzlichen Bestimmungen, die in so einem Falle einen Betrieb im vorhinein ausschließen würde. Dafür hat Gott sei Dank die Polizei mit einer entsprechenden Anordnung gesorgt. Es gäbe noch etliche Tatsachen aufzuzählen, es wäre aber höchst an der Zeit, endlich mal die Dinge dorthin zu bringen, wohin sie gehören.

Euer Omnibus

Keinen ersatzfreien Tag mehr für Feiertage!

Wie befürchtet, geht es nach der Wahl munter weiter mit Verschlechterungen für unsere Bediensteten. Nun sind zur Abwechslung die Betriebsbeamten, Werkstatt und der Verschub dran!

Zum besseren Verständnis für Bedienstete die nicht in diesen Bereichen sind, jene KollegInnen die am Feiertag arbeiteten, bekamen einen zusatzfreien Tag und hatten so im Jahr gute 10 bis 12 zusätzliche Urlaubstage.

Unsere Bediensteten sind angefressen und das mit Recht, denn Welch ein Zufall, kaum ist die Wahl vorbei, kommen die nächsten Verschlechterungen.

Jetzt ist es doppelt bitter, dass die FSG die absolute Mehrheit im Werkstattbereich hat, sie können tun und lassen was sie wollen, - ohne jede Kontrolle.

Zum Unternehmen muss gesagt werden, sie schaffen es immer wieder, dass Klima unter den Bediensteten zu verschlechtern und die Mitarbeiter zu demotivieren!

Zur FSG ist nur anzumerken, allen Forderungen des Unternehmens wird bedingungslos zugestimmt ohne jegliche Gegenwehr.



Antrag des Gewerkschaftlichen Linksblock

Auf meinen Vorschlag brachte der GLB diesen Antrag ein, jedoch meinte der Hauptausschuss, dass nicht nur während der Nachstunden zwei Bedienstete anwesend sein sollten, sondern den ganzen Tag.

Im nächsten Hauptausschuss wird der Antrag in dieser Formulierung neu eingebracht, ich informiere euch sofort über die Abstimmung.

Betrifft: Sofortige Wiedereinführung eines zweiten Bediensteten auf allen Dienststellen.

Begründung: Die Tätigkeit eines Verschiebers/Werkstattbediensteten birgt ein erhöhtes Gefahrenpotential, ein mobiles Diensttelefon als Absicherung ist völlig unzureichend, denn bei schweren Unfällen ist kein Bediensteter mehr in der Lage Hilfe über Telefon anzufordern.

Ebenfalls ist eine effiziente Ersthilfe ohne zweiten Bediensteten nicht gegeben.

Euer Kollege Maki

Bhf. Hernald – Verschub

W i n k e r

Prosit Neujahr...

Das neue Jahr bringt wieder einige Überraschungen für uns. Unter anderem stimmte die FSG klammheimlich und über die Köpfe der Betroffenen hinweg einer neuen Regelung im Schichtdienst zu. Kollegen, die im Schichtdienst tätig sind (Störungsbereitschaft usw.) erhielten bisher für Feiertage eine Zulage und einen ersatzfreien Tag. Seit Jahresbeginn darf ein Dienst an einem Feiertag nur noch auf Überstunden geleistet werden. Kritisiert wird vor allem, dass dies hinter dem Rücken der Betroffenen und ohne diese zu informieren beschlossen wurde. Viele Kollegen meinen, dass die FSG – Spitze wohl endgültig den Bezug zur Basis verloren hat und es höchste Zeit ist, aus der Gewerkschaft auszutreten! Man fragt sich, wessen Interessen hier vertreten werden!

Ein weiterer interessanter Punkt ist auch die Regelung der Ruhezeiten. So sollen LKW – Lenker nach vier Stunden eine Ruhezeit (ich glaube 30 Minuten) halten müssen (Ladezeiten gelten nicht als Ruhezeit!). Eine interessante Vorstellung bei einem Dienst von acht Stunden! Soll dann der Lenker eines Einsatzfahrzeuges (Rüstwagen, Turmwagen, Schneepflug usw.) im Störfall der Betriebsinspektion mitteilen, dass das Fahrzeug nicht einsatzbereit ist, weil

der Lenker seine Ruhezeit halten muss? Wie sehen die Konsequenzen aus, wenn er trotzdem fährt und in einen Unfall verwickelt wird? Auch die Ruhezeit zum Wochenende soll mindestens 36 Stunden betragen. Vielleicht bietet aber diese Regelung auch einen willkommenen Anlass für die Unternehmensleitung, Arbeiten, welche an Wochenenden durchgeführt werden (U-Bahn Weichentausch), „auszulagern“! Für die Regelung der Ruhezeiten gibt es allerdings noch keine konkreten Richtlinien, wir wissen noch nicht, was auf uns zukommt. Es ist allerdings davon auszugehen, dass dies alles nicht zum Vorteil der Bediensteten geregelt wird!

Ein erfolgreiches Jahr wünscht euch trotz allem

Euer Querdenker!



Winker

Der ÖGB – Kongress

Reform – Reförmchen oder doch nur Kosmetik?

Im Schatten des ÖGB – Skandals fand der 16. ÖGB-Bundeskongress statt. Neustart und Reformen wurden versprochen, gehalten wurde wenig!

Von großen Neubeginn, struktureller Erneuerung wovon im vergangenen Sommer die Rede war, ist keine Spur mehr!

Die Verantwortung für die triste Situation nach dem BAWAG-Skandal wies Rudolf Hundstorfer Einzelnen zu, diese Meinung wurde jedoch von vielen nicht geteilt.

Es wurden nur einzelne Köpfe ausgetauscht, sonst bleibt alles beim Alten, die Spekulationen der BAWAG waren bekannt und wurden gebilligt, jetzt die Schuld auf Einzelne schieben sei zu einfach, war die Meinung vieler Gewerkschaftsfunktionäre.



Rudolf Hundstorfer wurde mit 84% zum neuen ÖGB-Präsidenten gewählt, ein mehr als dürftiges Ergebnis.

Dies zeigt, dass der neue ÖGB-Präsident auch innerhalb der Fraktion FSG nicht für alle der Wunsch kandidat war.

Mitbestimmung und Neustart ob dies unter Hundstorfer geschehen wird ist mehr als fraglich, einer Direktwahl des ÖGB-Präsidenten erteilte er eine klare Absage.

Ob so ein weiterer Mitgliederschwund verhindern werden kann wird sich weisen, denn mehr Mitsprache der Mitglieder wurde nicht umgesetzt.

Einen kleinen Skandal gab es am Rande, FCG – Kandidat Fritz Neugebauer wurde nicht in den ÖGB-Vorstand gewählt, dies war wohl die Reaktion der FSG-Funktionäre für seine kritische Haltung und Drohungen in den letzten Monaten, bzw. wegen seines Fernbleibens vom Kongress.

Das Resümee des ÖGB-Kongresses, viel wurde angekündigt, wenig bis gar nichts gehalten!



Roman Böhm-Raffay

Winker

Rundum gut versorgt mit dem

| RUNDUM-SERVICE |

der VORSORGE

Die VORSORGE bietet Ihnen ein RUNDUM-SERVICE mit 18 Vorsorgeprodukten der Wiener Städtischen, die Ihren Bedarf in jeder Lebenssituation abdecken:

<p>Vorsorge und Pension</p>	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> VORSORGE KOMBI <input type="checkbox"/> VORSORGE KINDERZUSATZ <input type="checkbox"/> VORSORGE PENSION <input type="checkbox"/> VORSORGE PRÄMIENPENSION <input type="checkbox"/> VORSORGE BESTATTUNG <input type="checkbox"/> VORSORGE EINMÄLERLAGE <input type="checkbox"/> g 3 GEHALTSUMWÄNDLUNG
<p>Familie und Gesundheit</p>	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> VORSORGE TÄGGELD <input type="checkbox"/> VORSORGE SONDERKLASSE
<p>Wohnen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> VORSORGE HAUSHALT <input type="checkbox"/> VORSORGE EIGENHEIM
<p>Auto und Mobilität</p>	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> VORSORGE KFZ-HAFTPFLICHT <input type="checkbox"/> VORSORGE KFZ-KASO <input type="checkbox"/> VORSORGE RECHTSSCHUTZ
<p>Freizeit und Reisen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> VORSORGE MULTI-UNFÄLLSCHUTZ <input type="checkbox"/> VORSORGE MASTERCARD mit SOG-PÄKET
<p>Beruf</p>	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> VORSORGE ORGAN- UND AMTSHAFTPFLICHT <input type="checkbox"/> VORSORGE BERUFSHAFTPFLICHT und BERUFSDREHTSSCHUTZ

und übrigens wußten Sie, dass ...

- ... Sie als Gewerkschaftsmitglied zu allen Vorsorge-Produkten weitere spezielle Vorteile genießen?
- ... DIE VORSORGE 1964 von der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten als Verein gegründet wurde?
- ... DIE VORSORGE mit ihrem alle das Vertrauen von mehr als 1.200.000 Mitgliedern genießt?

für VORSORGE Betreuer informiert Sie gerne.

www.vorsorge.gdg.at

Harald Schober: 0664/302 67 13 oder 050 350 90/22389

Was ist wenn

Eine Betrachtung zu den neuesten Errungenschaften der Technik.

Was ist, wenn du bei deinem Bus die Bremse betätigst und da ist plötzlich – nichts...oder fast nichts. „Gibt’s nicht“ wird die Antwort lauten. Grundsätzlich ist zu bemerken, „gibt’s nicht“ gibt es leider doch, immer wieder. So auch hier.

Grund dafür sind technische Errungenschaften, die in den Bussen der neusten Generation, die bei den Wiener Linien in Betrieb stehen, eingebaut sind und noch werden. Es handelt sich dabei um das so genannte EBS – Elektronische Brems System, die elektronische Getriebesteuerung TCU – Transmission Control Unit und den Zentralen Bordrechner ZBR.

Der Überraschungsmoment für den Buslenker tritt dann ein, wenn das EBS ohne Vorwarnung ausfällt, die Zentralwarnleuchte sowie die ABS – Kontrollleuchte aufleuchten und im Display die Fehlermeldung EBS, TCU und ZBR anzeigt. Dann ist nämlich Reaktionsschnelle, Nervenstärke und Muskelkraft angesagt, wenn genau in diesem Moment eine Bremsung ansteht.

[Auszugsweise aus einer technischen Information von F53 tritt nämlich folgendes ein:](#)

Bedingt durch den Ausfall kommt ein sogenanntes Back-Up System zum tragen. Dieses funktioniert REIN MECHANISCH, d.h. die Betriebsbremse wird über einem in das Betriebssystemmodul integrierten 2-Kreis Bremsventil pneumatisch angesteuert. (Anmerkung: vorbei sind offensichtlich die Zeiten, wo die Ansteuerung des Bremsventiles hydraulikunterstützt erfolgte.) Da durch den Ausfall des EBS auch GLEICHZEITIG die Retarderbremse nicht mehr angesteuert wird, ergibt sich ein verlängertes Ansprechverhalten bis zum Einsetzen einer Bremswirkung, die zu Beginn gefühlsmäßig sehr schwach wirkt (analog zu Retarderausfällen bei bisherigen Fahrzeugen) d.h. um das Fahrzeug anzuhalten, muss das Fußbremspedal gegen den Widerstand stärker betätigt werden.

Um es auf den Punkt zu bringen, fällt das EBS aus, heißt es anspreizen und beten, dass es nicht kracht. Nicht gesagt wird, wie stark das Pedal betätigt werden muss und nicht gesagt wird auch, ob es vielleicht schwächer gebauten Lenkern oder weiblichen Kolleginnen überhaupt möglich ist, den erforderlichen Pedaldruck zustande zu bringen, da dafür sicherlich erhebliche Muskelkraft nötig ist. Dazu kommt noch der Überraschungseffekt, da mit so einem spontanen Ausfall ja gar nicht gerechnet wird. Dass dies unter Umständen fatale Folgen haben kann und gar nicht so unmöglich ist, zeigt ein konkreter Anlassfall auf der Linie 64A, bei dem durch den Ausfall des EBS der Lenker dermaßen überrascht war, dass er gar nicht daran dachte, das Bremspedal so tief als möglich durchzutreten und er in der Panik den Bus letztendlich – Gott sei Dank nur beim Anfahren einer Haltestelle – mit der Handbremse zum Stillstand brachte.

Ganz abgesehen von den Folgen, wenn sich dies während des Anhaltens in einer Kolonne oder gar bei einer Bremsung wegen eines querenden Fußgängers ereignet hätte, wer trägt die Verantwortung für dieses technische Versagen, das letztendlich katastrophale Folgen mit sich bringen könnte. Jeder Kraftfahrzeuglenker weiß um die Auswirkungen eines ungewollt eintretenden, verlängerten Bremsweges bei unterschiedlicher Witterung und muss sich entsprechend darauf einstellen. Was aber, wenn dies spontan und plötzlich wegen eines technischen Gebrechens auftritt, wer übernimmt dafür die Haftung ?



Aufgrund des hier aufgezeigten und dokumentierten Anlassfalles kann die Forderung nur lauten:

- 1) sofortige Überprüfung sämtlicher EBS-Anlagen der in Betrieb befindlichen Fahrzeuge auf Ausfallsicherheit unter zu Hilfenahme der Auswertung des Fehlerprotokolles des betroffenen Fahrzeuges
- 2) Änderung der Steuersoftware dahingehend, dass mit dem Ausfall des EBS die Retarder Bremssteuerung aktiv bleibt
- 3) Überprüfung und exakte Feststellung des notwendigen Pedaldruckes für eine einwandfreie Betriebsbremsung
- 4) Änderung des Back-Up Systems dahingehend, dass die Ansteuerung des Betriebsbremsventiles in Zukunft im Fehlerfall hydraulikunterstützt oder derart erfolgt, dass mit nahezu normalem Pedaldruck der Bus zum Stillstand zu bringen ist.

Betroffen sind sämtliche Busse der Serien 84., 86.. und Gelenksbusse mit den Betriebsnummern 8267 bis 8286.

Als Personalvertretung erwarten wir, dass die Betriebsleitung Ihre Verantwortung dem Fahrpersonal gegenüber wahrnimmt und das unverzüglich.




Eure Kollegin
Jana Weber



GLB – Rechtsschutzvergleich

Der GLB hat für euch die gängigsten Rechtsschutzversicherungen untereinander verglichen. Die Kriterien des Vergleiches waren – **Preis** – **Lenkerrechtsschutz** (Rechtsschutz bei lenken fremder Fahrzeuge z.B. Bus/Bim) – **Fahrzeugrechtsschutz** (Rechtsstreitigkeiten mit eigenen PKW) – **Rechtsschutz in Arbeits- u. Dienstrecht als Arbeitnehmer** (alle Rechtsstreitigkeiten mit Arbeitgeber z.B. Kündigung) und sind die Versicherungen auch einzeln oder nur in Paket abschließbar.

Preisvergleich Versicherung – Gesamtpaket

	 WIENER STÄDTISCHE	 ARAG	 DAS
Versicherungssummen:	41.000 €	110.000 €	53.000 €
Schadenersatz-Rechtsschutz im Privat- u. Berufsbereich	JA	JA	JA
Straf-Rechtsschutz im Privat- u. Berufsbereich	JA	JA	JA
Ausfallsvers. f. gerichtl. bestimmte Ansprüche aus Körperschäden	NEIN	JA	NEIN
Beratungs-Rechtsschutz	JA	JA	JA
Erb- u. Familienrecht	NEIN	JA	NEIN
Vertragsrechtsschutz	JA	JA	JA
Versicherungsschutz f. nebenberufliche Erwerbstätige	NEIN	JA	NEIN
Versicherungsvertrags – Rechtsschutz	NEIN	JA	JA
Reisevertragsrechtsschutz	NEIN	JA	NEIN
Gutachten – Rechtsschutz	NEIN	JA	NEIN
Lenker - Rechtsschutz (BUS/BIM)	JA	JA	JA
Fahrzeugrechtsschutz	JA	JA	JA
	(max. 2 PKW)	(alle Kfz, insp. u. Hänger ARAG/DAS)	
Sozialversicherungsrechtsschutz	JA	JA	JA
Vorsatzdelikte	NEIN	JA	JA
Jahresprämien	240,70 €	251,62 €	290,80 €
		-10% GLB-Rabatt 226,46 €	

Besonders Interessant ist bei der ARAG können die einzelnen Versicherungen nach Bausteinprinzip persönlich Kombiniert werden und monatliche Zahlung ohne Aufschlag!

Z.B. Baustein Verkehrsbereich ARAG Jahresprämie 67,90 €
-10% GLB-RABATT Jahresprämie 61,11 € oder monatlich 5,09 €

Beinhaltet:

Fahrzeug-RS für sämtlich nicht betrieblich genutzten Motorfahrzeuge zu Lande, zu Wasser sowie Anhänger: Schadensersatz-RS, Ausfallsversicherung für gerichtlich bestimmte Ansprüche aus Körperschäden, Straf-, Führerschein-, Fahrzeug-Vertrags-, Versicherungsvertrags-RS, Steuer-RS

ARAG – Betreuerin

Frau Bettina Schwarz, Tel: 01/897 13 13, FAX: 01/897 13 13 33, Bürozeit: MO – DO von 9.00 – 17.00



Steuerfreie ZUKUNFTSSICHERUNG für Gemeinde - / Bundes bedienstete

Nutzen Sie den
§ 3/1/15a
Einkommenssteuergesetz

Ihr(e) Ansprechpartner(in):

Allfinanzcenter der UNIQA Versicherungen AG
Andrie & Meidl OEG
Walter Meidl
1150 Wien, Mariahilferstr.167/9
Tel.: (01) 697 13 13-16, Fax: (01) 697 13 13-33
Mobil: 0676 869 777 50
walter.meidl@allfinanzcenter.at

STEUERFREIE PENSIONS-VORSORGE!

Die Entwicklung des Sozialsystems erfordert vor allem im Bereich der Pensionsvorsorge zunehmend Verantwortung und damit auch **Eigenvorsorge**.

Im Rahmen der steuerfreien Zukunftssicherung gemäß § 3/1/15a EStG fördert der Staat Ihre private Eigenvorsorge.

Ihr Vorteil:

Sie können bis zu EUR 300,- pro Jahr bzw. EUR 25,- monatlich lohnnebenkostenfrei in Ihre private Pensionsvorsorge investieren.

Die notwendigen organisatorischen Voraussetzungen für die Einführung eines Bezugsumwandlungsmodells sind von Ihrem Arbeitgeber geschaffen worden.

Damit haben Sie ab sofort als Dienstnehmer die Möglichkeit unbürokratisch in den Genuss eines Lohnsteuervorteils zu kommen. Neben dem Steuervorteil gelangen Sie als Dienstnehmer zu außerordentlich guten Konditionen für Ihre Pensionsvorsorge.

Überzeugen Sie sich selbst und nutzen Sie diese einmalige Möglichkeit.

Das Modell funktioniert auf Basis einer Bezugsumwandlung.

Sie vereinbaren mittels eines vorgefertigten Formulars mit Ihrem Dienstgeber, dass dieser monatlich EUR 25,- für Ihre private Pensionsvorsorge aufwendet und diesen Betrag monatlich an die UNIQA überweist.

Nachdem dieser Betrag von der Lohnsteuer befreit ist, wird er in voller Höhe für Ihren Pensionsvorsorgevertrag bei **UNIQA** wirksam.

Normalerweise bezahlen Sie für ein monatliches Bruttogehalt von EUR 25,- je nach Höhe Ihrer Progressionsstufe bis zu 50% Lohnsteuer, sodass Ihnen ein entsprechend vermindertes Nettoeinkommen bleibt. Mit diesem Modell wandeln Sie EUR 25,- brutto für netto zweckgebunden um.

Was kostet Ihnen, je nach Progression diese Lohnumwandlung netto?

UMWANDLUNG von EUR 25,- bei

Progression	23%	33,5%	50%
Nettoaufwand	€ 19,25	€ 16,62	€ 12,50
Ihr Gewinn	€ 5,75	€ 8,38	€ 12,50

pro Monat aus der Steuerersparnis.
(Sozialversicherungsbeiträge noch nicht berücksichtigt)

VORTEILE DER UNIQA PENSIONS-VORSORGE DURCH BEZUGSUMWANDLUNG

Ertrag

Höchster Ertrag durch Gruppenkonditionen

Garantie

Garantierte Grundverzinsung
(=garantiertes Ablösekapital)

Verfügungsberechtigung

Vertragsbegünstigter sind in jedem Fall Sie als Dienstnehmer.
Bei Kündigung oder Selbstkündigung können nur Sie weiter über den Vertrag verfügen.

Steuerbefreiung

Die Kapitalauszahlung zum Ende der Laufzeit ist gänzlich einkommenssteuerfrei.
Für Renten gilt:
Bis zum Aufbrauchen des angesparten Kapitals in Form einer Rente keine Einkommensteuer.

HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN

Was geschieht bei vorzeitiger Pensionierung bzw. Ausscheiden aus der Firma?

Sie können den Vertrag weiterführen, prämienfrei stellen, oder die sofortige Auszahlung des Rückkaufwertes verlangen.

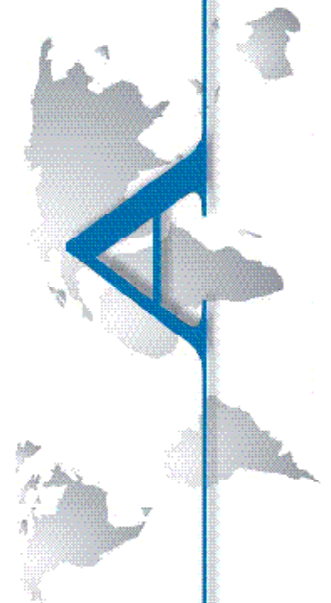
Was geschieht mit dem Vertrag bei vorzeitigem Ableben?

Ihre Hinterbliebenen erhalten mindestens die eingezahlten Prämien sowie zusätzlich die bis dahin angesammelten Gewinnanteile ausbezahlt.

Gibt es auch eine Auszahlung in Rentenform?

Ja. Sie können aus verschiedenen Formen der Rentenauszahlung wählen. Es obliegt nur Ihnen, ob Sie eine einmalige Kapitalauszahlung oder eine lebenslange Rente wollen. Diese Entscheidung brauchen Sie erst unmittelbar vor Vertragsablauf treffen.

ALLFINANZCENTER
ANDRIE & MEIDL OEG





Stand: September 2006

Unsere **GLB**-Mitarbeiter bei den Wiener Linien

Gürtel

			
Ivancsics Joachim Straßenbahnfahrer	Stern Günther Straßenbahnfahrer	Rathauscher Richard Straßenbahnfahrer	Hidgehety Friedrich Straßenbahnfahrer
			
Petrovic Mihailo Straßenbahnfahrer		Brunner Robert Straßenbahnfahrer	

Hernals

	
Makuljevic Dragan Werkstatt	Ingerle Rene Werkstatt

Spetterbrücke


Weber Jana Busfahrerin

Speising

					
Koudelka Heinz Straßenbahnfahrer	Böhm-Raffay Roman Straßenbahnfahrer	Löwenstein Fini Straßenbahnfahrerin	Rieger Herbert Straßenbahnfahrer	Westermeyer Wolfgang Straßenbahnfahrer	Haschka Helmut Straßenbahnfahrer

Favoriten/Simmering

				
Blauensteiner Karl Werkstatt	Harrer Eva Straßenbahnfahrerin	Kubernat Cornelia Straßenbahnfahrerin	Deuschlinger Josef Werkstatt	Wöchtl Hans-Jürgen Straßenbahnfahrer
				
Seier Manfred Straßenbahnfahrer	Napavnik Raimund Straßenbahnfahrer	Napavnik Dagmar Straßenbahnfahrerin	Widauer Herman Straßenbahnfahrer	

Alle KollegInnen sind über e-Mail erreichbar:
glb.familienname@inode.at (z.B. glb.boehm-raffay@inode.at, glb.harrer@inode.at, glb.weber@inode.at)